



**GLOBAL
NET**

**STOP
THE
ARMS
TRADE**

Fall 08

GLOBAL NET – STOP THE ARMS TRADE (GN-STAT)

Giftgas im Kriegseinsatz

**Teil 1: Spaniens Chemiewaffen-Krieg in Marokko
(1921-1927)**

Von Jürgen Neitzert

Publikationsdatum: 30.12.2023

Version: 29.12.2023

Inhalt

1. Spaniens Kolonialpolitik im Norden Marokkos	3
2. Der zweite Rif-Krieg	3
3. Abd-el-Krim	4
4. Die Rif-Republik	4
5. Chemische Waffen gegen die Rif-Republik	5
6. Frankreichs Rolle im Rif-Krieg	6
7. Die Landung bei Al Hoceïma	7
8. Auswirkungen des Giftkrieges im Rif	7
Quellen:	8

1.Spaniens Kolonialpolitik im Norden Marokkos

Marokko war bis Ende des 19. Jahrhunderts noch relativ vom Kolonialismus verschont geblieben. Dies sollte sich jedoch im 20. Jahrhundert gewaltig ändern. Denn Marokko hatte Bodenschätze und war strategisch günstig am Mittelmeer und Atlantik gelegen. Im Norden Marokkos waren zwei kleine Enklaven, Melilla seit 1497 und Ceuta, vorher portugiesisch, seit 1668 in spanischem Besitz. Spanien führte jedoch mehrere Kriege, um sein Herrschaftsgebiet im Norden Marokkos auszudehnen. Im Spanisch-Marokkanischen Krieg in den Jahren 1859 und 1860 kämpfte das Königreich Spanien gegen den Sultan von Marokko um eine erste Erweiterung der spanischen Besitzungen in Nordafrika. Der Rifkrieg von 1893 zwischen Spanien und Berberstämmen des Gebirges Rif im Norden Marokkos wurde durch das Abkommen von Fès, der damaligen Hauptstadt Marokkos, 1894 beendet.

1909 folgte der Rifkrieg, der ebenfalls zwischen den Berberstämmen des Rif - nach einem arabischen Wort auch Rifkabylen genannt - und Spanien stattfand und in dem es Spanien gelang, sein Herrschaftsgebiet geringfügig auszudehnen. Berber ist ein Sammelbegriff für viele Ethnien im Maghreb. Die Ureinwohner der RIF-Kabylen nannten sich selbst Amazigh.

Nun versuchte der Sultan von Marokko, seine Herrschaft gegenüber den Rifkabylen zu festigen. Es kam zur Revolte dieser Berberstämme gegen ihn und zum Krieg, sodass Frankreich dies ausnutzen konnte und nun militärisch in Marokko eingriff. Deutschland hatte auch Interesse an Marokko, immerhin hatte der Mannesmann-Konzern viele Bergwerkskonzessionen und andere Rechtstitel in ganz Marokko, vor allem aber im Rifgebirge, wo man reiche Bodenschätze vermutete. So mischte Deutschland sich wie schon bei der Ersten Marokkokrise (1904–1906) erneut politisch ein, was zur Zweiten Marokkokrise führte, musste aber später Frankreichs dominanten Einfluss auf Marokko zulassen.

Nach dem Vertrag von Fès am 30. März 1912 zwischen dem Sultan Moulay Abdel Hafid von Marokko und Frankreich wurde das Protektorat Französisch-Marokko errichtet, der Sultan blieb zwar Staatsoberhaupt, verlor aber gewaltig an Macht. Spanien erhielt durch den darauffolgenden französisch-spanischen Vertrag vom 27. November 1912 im Norden Marokkos das Küstengebiet am Mittelmeer und das Rifgebirge sowie im Süden ein kleines Gebiet um die Stadt Tarfaya zugesprochen. Frankreich trat in diesem Vertrag 5 % des marokkanischen Territoriums, d. h. etwa 20 000 km², an Spanien ab. Dieses errichtete das Protektorat Spanisch-Marokko mit Tétouan als Hauptstadt. Dies war auch der Beginn des Widerstands der Rifkabylen gegen die Spanier und löste einen Konflikt aus, der sich über Jahre hinziehen sollte.

2. Der zweite Rif-Krieg

Spanien versuchte ab 1920, seine Herrschaft auf das gesamte ihm nach dem 1. Weltkrieg zugesprochene Kolonialgebiet auszudehnen. Denn Frankreich drohte, sonst auch den Norden Marokkos seinem Protektorat zuzufügen. Die Spanier eroberten die Stadt Chefchaouen, auch Chaouen oder Xauen genannt, im Westen des Rifs. Es war eine Stadt mit großer jüdischer Bevölkerung. Dabei gingen die Eroberer auch gegen die dortigen Moscheen vor und begegneten den Rifkabylen -dem einheimischen, mehrheitlich sunnitischen Berberstamm im Rif-Gebirge - mit Menschenverachtung.

3. Abd-el-Krim

Ab 1921 versuchte Spanien übereilt, weiter vorzudringen. Dabei wurde jedoch nicht mit den Einheimischen gerechnet, die darauf bedacht waren, ihre eigene Autorität und Kultur zu bewahren und zu verteidigen. So kam es zur Einigung einiger Berberstämme unter Mohammed Abd al-Karim al-Khattabi. Er gehörte dem mächtigen Stamm der Beni Urriagel an. Vor dem ersten Weltkrieg war er Kadi (islamischer Richter) von Melilla und Mitarbeiter der Zeitung El Telegrama del Rif, wo er zuerst Position für Spanien als Protektor und Investor im Rifgebiet ergriff. Später wurde er jedoch ein Jahr lang wegen Hochverrat inhaftiert, weil er Unabhängigkeit von Spanien propagierte. Abd-el-Krim einigte bis 1921 sechs Stämme zum Kampf gegen die Spanier. Am 22. Juli 1921 griffen die Rifkabylen unter seiner Leitung die spanischen Truppen bei Annual im Nordosten Marokkos direkt an. Die Schlacht bei Annual dauerte drei Wochen, über 13.000 spanische Soldaten wurden dabei nach offiziellen Angaben getötet, es gibt sogar Angaben, dass 35.000 Mann gestorben seien. Viel Militärgerät ging an die Rifkabylen verloren. Die Stärke der Rifkabylen, die nur einige Tausend bewaffnete Kämpfer hatten, rührte von ihrer Kenntnis des Geländes und ihrer hohen Motivation. Die Organisation und Taktik der Guerillakämpfer der Rifkabylen wird als eine der Quellen der Theorie des Guerillakrieges betrachtet und in verschiedenen Konflikten des 20. Jahrhunderts wiederholt. Che Guevara (Kuba), Mao Zedong (China) und Ho Chi Minh (Vietnam) sollen sich von der Guerillataktik der Rifkabylen inspiriert haben lassen.

Abd-el-Krims Berberkrieger vertrieben die Spanier zurück in die Enklaven Ceuta und Melilla. Weitere Stämme schlossen sich Abd-el-Krim an.

Es kam nun zu einer innenpolitischen Krise in Spanien und darauf zum Strategiewechsel der Spanier unter König Alfons XIII. So wurden aus Spanien zahlreiche Truppen, etwa 150.000 Soldaten, und neue Waffen entsandt, Panzer, Flugzeuge und ein Flugzeugträger. Die spanische Luftwaffe startete Anfang 1922 Luftbombardements im Rif-Gebiet. Diese Luftbombardements verursachten große Verluste unter der Rif-Bevölkerung. Von Mitte September 1921 bis zum 11. Januar 1922 wurden die Orte Nador, Zelouan und Monte Arruit von spanischen Truppen zurückerobert, der westliche Teil des Protektorats war damit wieder unter spanischer Kontrolle.

4. Die Rif-Republik

Nach dem spektakulären Sieg in Annual baute Abd-el-Krim seine Macht aus, indem er 1923 eine islamische Republik, die Rif-Republik, mit einer Regierung und einer zentralisierten Verwaltung gründete. Er schuf ein Parlament, das aus den

Stammesführern bestand und auch eine Regierung wählte. Recht wurde gemäß der Scharia, dem islamischen Recht, gesprochen. Abd-el-Krim reformierte die Sozialstruktur der Rifkabylen grundlegend. Weitere Berberstämme hatten sich ihm angeschlossen, die Rivalitäten zwischen ihnen wurden von ihm unterbunden.

Diese Rif-Republik war eine Herausforderung für die europäischen Kolonialmächte. Es kam immer wieder zu Kämpfen der Rif-Republik mit den Spaniern, aber auch unter den verschiedenen Stämmen der Rifkabylen kam es immer wieder zu Kämpfen. Doch befreiten Abd-el-Krims Truppen 1924 die Stadt Chefchaouen. Diese Eroberung und der Rückzug der Spanier waren für Abd-el-Krims ein großer Sieg.

5. Chemische Waffen gegen die Rif-Republik

Spanien hatte in Melilla schon lange eine Füllanlage für chemische Kampfstoffe, die von Frankreich geliefert worden war. Diese war erst nur für Tränengas und Reizstoffe für Nase und Rachen ausgerüstet.

Schon 1920 hatte Deutschland moderne Waffen an Spanien gegeben, als Vorwand angeblich für ein Militärmuseum. Im Jahr 1921 nahmen spanische Militärs Kontakt zu deutschen Stellen auf, um sich Chemiewaffen zu besorgen.

Am 20. August 1921 beantragte Spanien über den mit dem Abbau der Chemiewaffen in Deutschland betrauten Dr. Hugo Stoltzenberg die Lieferung von Senfgas aus Deutschland ans spanische Militär. Die Herstellung solcher Waffen in Deutschland war durch den Versailler Vertrag von 1919 verboten, aber es gab noch viele Restbestände. Die erste Lieferung erfolgte 1923. Und Spanien beauftragte Dr. Stoltzenberg im Juni 1922 mit dem Bau einer Chemiewaffenfabrik bei Madrid, in Marañosa, um selber Giftgas herzustellen.

Es gab auch andere militärische Kontakte Deutschlands zu Spanien: Von der Firma Carbonit in Deutschland kam die Planung für eine Fabrik für Handgranaten und Bomben, und auch Gasmasken der Firma Auer wurden nach Spanien geliefert. Die deutschen Firmen Junker und Dornier bauten Flugzeuge für das spanische Militär. Flugboote der Firma Junker wurden seit 1922 im Rifkrieg in Marokko eingesetzt, die auch Gasangriffe flogen. Auch deutsche LKW-Firmen unterstützten die spanische Rüstung.

Im September 1923 kam es nach bürgerkriegsähnlichem Zustand in Spanien zum Staatsstreich von General Primo de Rivera. Dieser wurde, unterstützt vom König, neuer Staatschef Spaniens. Er entwickelte eine neue Strategie im Marokkokrieg. Er befahl den Rückzug der Spanier hinter festgesetzte Linien. Dann begann der Einsatz von Chemiebomben. Erstmals wurde Senfgas im Juli 1923 bei der Schlacht von Tizi Azza eingesetzt. Bei Angriffen seit dem Juni 1924 wurde erstmals Senfgas aus Flugzeugen abgeworfen, genau ein Jahr bevor das Genfer „Protokoll über das Verbot der Verwendung von erstickenden, giftigen oder ähnlichen Gasen sowie von bakteriologischen Mitteln im Kriege“ unterzeichnet wurde. Es kam nun zum massiven Einsatz von verschiedenen chemischen Stoffen: Phosgen, Diphosgen, Chlorpikrin und vor allem Senfgas. Etwa 127 Bomber wurden in der Kampagne eingesetzt und warfen täglich etwa 1.680 Bomben ab. Insgesamt wurden über 500 Tonnen bzw. 10.000 Behälter Senfgas eingesetzt. Ziel waren vor allem die Souks, also die Märkte und andere belebte Plätze, wo die zivile Bevölkerung

zusammenkam. Aber auch die in der Landwirtschaft tätigen Bauern wurden bombardiert.

Der Giftgaskrieg erreichte sein Ziel. Das Gas blieb in den Tälern des Rifgebirges länger haften und hatte viel mehr Auswirkung als ein Einsatz in flachen Ebenen. Erst war es kaum zu bemerken, sodass die Menschen sich nicht dagegen wehren konnten. Bei den Opfern der Giftgasangriffe führte das Giftgas zu brennenden Schmerzen und zu schwer heilenden, meist tödlichen Wunden. Das Senfgas blieb auf Nahrungsmitteln haften. Ihr Verzehr brachte Geschwüre an den Verdauungsorganen und führte schließlich zum Tod. Und die Kabylen wussten nicht, wie sie die Verseuchung beseitigen konnten.

Diese Vergiftungsstrategie mit Senfgas war vom deutschen Chemiker Dr. Hugo Stoltzenberg für das spanische Militär geplant. Er entwickelte auch das Giftgas mit Zutaten so weiter, dass es wochenlang haften blieb. Um nicht selber Opfer dieser Giftgasangriffe zu werden, zogen sich die Spanier weit aus dem Land zurück. So wurde das zentrale Rif bis Anfang 1925 und auch der Westen bei Tétouan bis zu einer befestigten Linie von Mitgliedern der spanischen Armee geräumt.

Abd-el-Krim hatte das Rote Kreuz in Genf gebeten, den Opfern des Giftgaskrieges zu helfen. Doch von Spanien wurde jeder Giftgaseinsatz geleugnet, so dass ein Einsatz des Roten Kreuzes schließlich nicht zustande kam.

6. Frankreichs Rolle im Rif-Krieg

Frankreich hatte immer wieder Abd-el-Krim und auch die Rif-Republik unterstützt, um den spanischen Einfluss einzudämmen. Doch nun änderte sich die Haltung der Rif-Republik gegenüber, weil Frankreich auch um seine Position in Marokko fürchtete. Die französischen Truppen marschierten 1924 ins Ouerrha-Tal ein und besiegten die dortigen Berberstämme ohne großes Blutvergießen. Das Ouerrha-Tal war reich an Landwirtschaft. Frankreich schnitt daraufhin die komplette Lebensmittelversorgung der Rif-Republik aus seinem Protektorat ab, was für die Berber im Norden verderblich war. Denn durch die chemische Verseuchung der Natur und der Bevölkerung war die sowieso schon karge Landwirtschaft der Rif-Republik zum Erliegen gekommen, und schon vorher hatte man Landwirtschaftsprodukte aus dem Ouerrha-Tal importieren müssen. Man war also auf diese Lieferung von Lebensmitteln aus der französischen Protektoratszone angewiesen, es drohte eine große Hungersnot. Abd-el-Krims Truppen griffen daraufhin notgedrungen das Ouerrha-Tal an, wurden aber von den Franzosen besiegt. Abd-el-Krims Truppen hatten erneut im April 1925 eine große Offensive gegen die französische Zone in Marokko gestartet und die Franzosen im Norden des Ouerrha-Tales angegriffen. Sie waren bis auf 40 km an Fes, die Hauptstadt des Landes, herangekommen. Auch bedrohten sie eine wichtige Eisenbahnverbindung zwischen Algerien und Marokko, ohne sie aber je zu unterbinden, denn das war nicht ihr Ziel. Nun kam es zu militärischen Vereinbarungen der Franzosen und der Spanier. So trafen sich der französische Kriegsminister Paul Painlevé mit dem spanischen Staatschef Primo de Rivera am 17. Juni 1925 in Madrid und beschlossen den gemeinsamen Kampf, beginnend mit einer Seeblockade. Der französische Marschall Pétain wurde am 13. Juli 1925 mit dem Oberbefehl über die Expeditionstreitkräfte nach Marokko gesandt, um Abd-el-Krim in Einklang mit den Spaniern zu besiegen. Etwa 500.000 französische und spanische Soldaten kamen im weiteren Krieg zum Einsatz mit Artillerie, Panzern und Flugzeugen. Die Rifkabylen des

Abd-el-Krim hatten dagegen nur etwa 7.000 Kämpfer. Die Franzosen griffen von Süden an und vertrieben die Berber weit hinter das Ouerrha-Tal ins Rifgebirge. So begann für Abd-el-Krim ein Krieg an zwei Fronten, vor allem war nun das mächtige Frankreich Kriegspartei geworden. Und Abd-el-Krim musste Kräfte im Süden einsetzen und so den Norden schwächen.

7. Die Landung bei Al Hoceïma

Spanische und französische Truppen waren nach großen Angriffen im Sommer 1925 weit vorgedrungen. Am 8. September 1925 landeten spanische Truppen mit Hilfe der französischen Flotte und der Luftwaffe in der Bucht von Al Hoceïma, spanisch Alhucemas genannt, im Nordosten Marokkos. Es war die erste Luftlandeoperation in der Geschichte. Sie gilt als Vorläufer der Bootslandungen der Alliierten im Zweiten Weltkrieg in der Normandie. Mehr als 10.000 spanische Soldaten landeten in diesen Tagen. Einer der Befehlshaber war der Oberst Francisco Franco, der spätere Diktator von Spanien in den Jahren 1936 - 1975, der seit 1920 stellvertretender Leiter einer spanischen Fremdenlegion in Marokko gewesen war. Er sollte einen großen Einfluss auf den Sieg der Spanier in Marokko haben.

Diese Landung bei Al Hoceïma wurde der Wendepunkt des Rifkriegs und das Ende des politischen Einflusses von Abd-el-Krim. Zuerst kam es zu vielen Kämpfen der Spanier mit Abd-el-Krims Truppen. Am 2. Oktober marschierten die spanischen Truppen jedoch in Abd-el-Krims Hauptstadt Ajdir, auch Axdir geschrieben, ein, die nur 7 km von Al Hoceïma entfernt lag. Sie zerstörten die Hauptmoschee und plünderten die Stadt. Jeder gefangene Rifkabylen wurde hingerichtet.

Am 10. September 1925 hatten die Truppen von Marschall Pétain eine Offensive vom Süden her auf das gesamte Rifgebiet gestartet. Im Folgejahr rückten auch die Spanier weiter in den Rif ein. Der intensive Kampf dauert ein Jahr und endet mit dem Sieg der französischen und spanischen Armeen über die Streitkräfte von Abd-el-Krim.

Am 27. Mai 1926 ergab sich Abd-el-Krim in Targuist den Franzosen. Doch der Krieg ging weiter, auch mit Giftgaseinsätzen. Am 10. Juli 1927 beendete der letzte Stamm der Rifkabylen den Kampf. Die Spanier hatten gewonnen. Abd-el-Krim wurde von den Franzosen ins Exil auf die Insel La Réunion geschickt, von wo er zwanzig Jahre später bei einem Transport nach Ägypten floh, wo er 1963 starb. Er ging nicht wieder nach Marokko zurück obwohl ihn König Mohammed V. von Marokko nach der Unabhängigkeit 1956 einlud. Denn Abd-el-Krim sah immer noch die starke Verbindung Marokkos zur ehemaligen Kolonialmacht Frankreich.

Das Protektorat Spanisch-Marokko bestand nur bis 1956. Anschließend zogen sich die spanischen Truppen wieder auf Ceuta und Melilla zurück.

8. Auswirkungen des Giftkrieges im Rif

Der massive Einsatz von Giftgas im Rifkrieg diente Mussolinis faschistischem Italien als Modell für seinen brutalen Krieg gegen Abessinien von 1935-1941, mit massivem Einsatz von Giftgas gegen die Abessinier unter Haile Selassie.

Noch heute gibt es Auswirkungen des Giftgaseinsatzes vor hundert Jahren im Rifgebiet Marokkos. Die Kontaminierung mit Senfgas führt dazu, dass das Gebiet um Al Hoceïma auch heute noch eine hohe Rate an Lungenkrebskrankungen hat. Die marokkanische „Vereinigung zur Verteidigung der Giftgasopfer im Rif“ (ADVGT) ist der Ansicht, dass die giftigen Auswirkungen der Bombardierungen in der Rif-Region bis heute, fast 100 Jahre später noch wirken, oder dass durch die Chemiewaffen verursachte Mutationen dazu führen. Allerdings wurde bisher keine wissenschaftliche Studie über den Zusammenhang zwischen dem Einsatz von Chemiewaffen und der bekannten außerordentlich hohen Krebsrate in der Region, vor allem Lungenkrebs, durchgeführt. Dies wäre aber wichtig, denn im Krebszentrum in der marokkanischen Hauptstadt Rabat kommen 60 Prozent der Patienten aus dem Rifgebiet, wo vor 100 Jahren der Krieg stattfand. Viele sind Nachfahren von Opfern dieses Rifkrieges. Unklar ist eben auch, ob noch immer Gift wirkt oder ob Mutationen aufgrund der Giftgasverseuchung daran schuld sind.

Am 7. September 2005 legte die Partei Esquerra Republicana de Catalunya dem spanischen Abgeordnetenkongress einen Gesetzentwurf vor, in dem gefordert wurde, dass Spanien den systematischen Einsatz chemischer Waffen gegen die Bevölkerung des Rifgebirges anerkennt. Der Gesetzentwurf wurde am 14. Februar 2007 im Verfassungsausschuss des Kongresses mit 33 gegen drei Stimmen abgelehnt.

Quellen:

1. Stoltzenberg, Joachim: Der Giftgaskrieger - Das Leben des deutschen Chemiefabrikanten Dr. Hugo Stolzenberg, Kadera Verlag Hamburg 2022
2. Kunz, Rudibert und Müller, Rolf-Dieter: Giftgaskrieg gegen Abd El Krim Deutschland, Spanien und der Gaskrieg in Marokko 1922-27, Einzelschriften zur Militärgeschichte 34, Verlag Rombach, Freiburg 1990
3. Charqui, Mimoun: Armes Chimiques de Destruction Massive sur le Rif : Histoire, Effets, Droits, Préjudices et Reparations, Editions Amazigh, Rabat 2014

Kontakt zum Autor:

Jürgen Neitzert,
FirminusKlause Düsseldorf
Tel.: 0211-15201217
E-Mail: juergen.neitzert@franziskaner.de